

Der Wille zählt

Projekt vermittelt Menschen mit Behinderungen in Betriebe – Sascha Günther hat es damit geschafft

VON KRISTIN HERMANN

Bremen. Eins steht für Sascha Günther fest: Hier kriegt ihn niemand mehr weg. „Ich gehe hier zuletzt raus“, sagt er. Zwar lacht der 30-Jährige dabei, doch die Aussage ist ihm sehr ernst. Zu lang war der Weg dafür, zu groß die Anstrengungen, als dass er es nicht ernst meinen könnte. Sascha Günther hat aufgrund einer frühen Erkrankung Lernschwierigkeiten, einige Jahre hat er deswegen in der Werkstatt Bremen gearbeitet. Dort wird Menschen mit unterschiedlichen Behinderungen eine berufliche Bildung und Beschäftigung geboten. Doch Sascha Günther wollte schon immer mehr. Er wollte eine Stelle im sogenannten ersten Arbeitsmarkt. „Das habe ich mir selbst zum Ziel gesetzt“, sagt er. Und dieses Ziel hat er vor einiger Zeit erreicht. Günther ist jetzt Hausmeistergehilfe in einem Altenpflegeheim in der Neustadt.

Geholfen hat ihm dabei die Teilnahme an dem Projekt „Job-Budget“, das mittlerweile seit fünf Jahren zwischen der Werkstatt Bremen und dem Integrationsfachdienst Bremen (IFD) besteht und das sich zum Ziel gesetzt hat, Menschen der Werkstatt Bremen in den ersten Arbeitsmarkt zu bringen – so wie Sascha Günther. Das geht nicht immer so schnell, wie es sich die Teilnehmer vielleicht erhoffen, sagt Anke Riel vom Integrationsfachdienst. Sie unterstützt Sascha Günther und andere Menschen mit Behinderungen bei der Jobsuche, begleitet sie bei Fragen und Problemen im Berufsleben und

„Ich wollte von Anfang an raus.“

Sascha Günther

berät andererseits auch Arbeitgeber, die einen behinderten Menschen einstellen möchten.

Oft müssen die Teilnehmer erst einmal einige Praktika absolvieren, bevor sie eine Tätigkeit finden, die ihnen liegt und Freude bereitet und wo auch das Unternehmen bereit ist, in dem Projekt mitzuwirken. So war es auch bei Sascha Günther. Wie viele der Werkstatt-Beschäftigten wechselte er nach der Schulzeit in den Martinshof und wurde dort sechs Jahre lang auf das Arbeitsleben vorbereitet. Aber Sascha Günther hatte sich sein Berufsleben anders vorgestellt: „Ich wollte von Anfang an raus“, sagt er.

2011 bekam er einen Platz in dem Projekt. Er machte drei Praktika, ehe er im Altenpflegeheim der Inneren Mission anfangen konnte. Eins davon in der Gartenpflege, doch das lag dem 30-Jährigen nicht. „Das war mir zum Teil einfach körperlich zu anstrengend und man musste so schnell arbeiten, dass ich nicht immer hinterherkam.“ Günther wollte lieber etwas machen, bei dem er sein handwerkliches Geschick zum Einsatz bringen konnte – schon in der Werkstatt Bremen hatte er gezeigt, dass ihm das liegt. Anke Riel hat ihn auf dem Weg dorthin immer begleitet. Zusammen haben sie mögliche Arbeitgeber rausgesucht, Bewerbungen geschrieben und Vorstellungsgespräche geübt.

2013 dann der große Schritt für Günther: Er startet ein Praktikum im Bereich Haustechnik in dem Altenheim in der Neustadt. Dort lief es für ihn so gut, dass sie ihm einen Zwei-Jahres-Vertrag anboten. „Und dann bin ich entfristet worden“, sagt Günther und strahlt dabei. Der 30-Jährige hilft seitdem Hausmeister Ralph Voelzke bei allen Arbeiten, die im Altenheim so anfallen: Lampen wechseln, Jalousien austauschen oder verstopfte Abflüsse reinigen. „Ich mache hier eigentlich alles“, sagt Günther. Auch die Be-



Sascha Günther tauscht eine Lampe im Altenpflegeheim aus. Hier hat sich der 30-Jährige so gut eingearbeitet, dass er unbefristet übernommen wurde.

wohner des Altenheims seien ihm mittlerweile richtig ans Herz gewachsen. Und andersrum ist es auch so: Wenn Günther durch die Flure zu seiner nächsten kleinen Baustelle läuft, dann hält er immer wieder an, um kurz mit ihnen zu sprechen. Anke Riel war am Anfang häufig dabei, sie hat Günther immer wieder bei seinen Arbeiten begleitet – auch, um ihm Ängste zu nehmen. Mittlerweile sehen sich die beiden seltener, Riel muss nur noch alle 14 Tage kommen. Sascha Günther hat sich gut eingewöhnt. So gut wie bei dem 30-Jährigen läuft es aber nicht immer bei allen Teilnehmern des Projekts. Manchmal merken sie auch, dass

die neuen Arbeitsläufe ihnen doch zu viel abverlangen und sie lieber zurück zur Werkstatt Bremen wollen. Oder die Unternehmen spielen nicht mit. Das Projekt ist mit insgesamt zehn Plätzen ausgestattet. Seit dem Start vor fünf Jahren wurden insgesamt 42 Personen durch den Integrationsfachdienst begleitet. Neun von ihnen haben heute einen sozialversicherungspflichtigen Arbeitsplatz, fünf sind auf sogenannten „Außenarbeitsplätzen“ der Werkstatt Bremen tätig. Die übrigen Teilnehmer sind entweder noch im Projekt oder haben sich dazu entschlossen, doch nicht diesen Weg zu gehen. Die Werkstatt Bremen hält den Beschäftigten einen

Platz im Martinshof frei. Sie können jederzeit zurückkehren.

Finanziert wird das Projekt „Job-Budget“ durch das Amt für Versorgung und Integration Bremen sowie von der Werkstatt Bremen. Nicht immer sei es einfach, einen Arbeitgeber zu finden, sagt Anke Riel. Manchmal kann das für sie bedeuten, 40 Unternehmen anzusprechen, bis das passende dabei ist. Obwohl die Förderleistungen für Arbeitgeber gut seien. „Für Übergänger aus der Werkstatt für behinderte Menschen auf den Arbeitsmarkt gibt es einen Lohnkostenzuschuss von bis zu 1160 Euro monatlich. Außerdem wird eine weitergehende Begleitung im Betrieb durch den IFD finanziert“, sagt Stefan Höppner, Leiter des IFD Bremen. Höppner wünscht weiterhin Unterstützung für die Beschäftigten: „Wir sind zurzeit begrenzt auf zehn Plätze. Die Nachfrage und Erfolge zeigen aber, dass die Ressourcen erweitert werden könnten.“ Die Finanzierung für das Projekt ist nach Angaben von Anke Riel momentan bis Ende 2017 gesichert. „Wir hoffen natürlich alle, dass es auch danach weitergeht“, sagt sie.

Sascha Günther weiß, dass er es geschafft hat. Es ist vor allem sein starker Wille, der ihn dorthin gebracht hat, wo er jetzt steht. Er ist stolz, wenn er jeden Monat das Gehalt bekommt, das er sich ganz alleine verdient hat. Er weiß auch jetzt immer noch, was er sich von seinem ersten Lohn gekauft hat: „Zwei Regale für meine eigene Wohnung“, sagt er und lacht.



Anke Riel vom Integrationsfachdienst begleitet Sascha Günther schon seit mehreren Jahren und hat ihm geholfen, einen Job auf dem ersten Arbeitsmarkt zu finden.

FOTOS: KUHAUPT



Es ist eine einfache Wahrheit, dass wir mit unseren Fernsehgeräten und Düsenflugzeugen weiter vom Leben entfernt sind als Eingeborene im afrikanischen Busch.

ALEXANDER S. NEILL (1883-1973)

TACH AUCH

Ausprobieren

VON ROSEMARIE FRANCKE

Immer diese unbekümmerten Amerikaner! Empfehlen, wie eine Kollegin an dieser Stelle vermeldete, Achterbahnfahrten gegen Nierensteine. Das Geruckel und Geschuckel, behauptet ein Arzt aus dem Land der unbegrenzten Möglichkeiten, könne die Kiesel und damit das gesamte schmerzhaft Problem lösen. Ich hätte diesen Vorschlag für leicht verwegen gehalten, hätte ich nicht vor Kurzem mit einem ähnlichen Rezept Erfolg gehabt. Ich bin die Treppe runtergefallen. Nichts Dramatisches, nur zwei Stufen, aber die reichten, um höchst schmerzhaft auf der linken Schulter zu landen. Die litt zwar danach, aber meine Rückenschmerzen waren weg. Es scheint sich dieser Achterbahn-Effekt eingestellt zu haben. Alles, was bisher inwendig störend herumbröselte, hatte sich zerstreut. Die Therapie habe ich inzwischen allen Bekannten, die über eine Treppe und Rückenbeschwerden verfügen, ans Herz gelegt, aber die Leute geben sich ziemlich hasenfüßig. Sie scheinen die Nebenwirkungen zu fürchten. Aber so ist es doch nun mal im Leben: Man muss Prioritäten setzen. Wer nichts wagt, gewinnt auch nichts.

Betrunkene fährt gegen Anhänger

Bremen. Glück im Unglück hatte in der Nacht zu Sonntag eine betrunkene Autofahrerin, als ihr Fiat an der Hermann-Fortmann-Straße nach einem Zusammenstoß mit einem geparkten Anhänger auf die Fahrerseite kippte. Die 35 Jahre alte Frau sei mit leichten Verletzungen davongekommen, berichtet die Polizei.

Die 35-Jährige sei mit ihrem Fiat auf der Hermann-Fortmann-Straße aus Richtung Haven Höövts kommend in Richtung Vege-sacker Heerstraße gefahren. Wegen ihres Alkoholkonsums sei sie nach rechts von der Fahrbahn abgelenkt und gegen den geparkten Anhänger gekracht. Durch die Wucht des Aufpralls wurde das Auto zurückgeschleudert. Das Fahrzeug kippte dabei auf die Fahrerseite. Nach Ansicht der Polizei hat der Anhänger möglicherweise Schlimmeres verhindert, denn direkt hinter ihm stand ein größerer Baum. „Der hätte bei einem Aufprall mit Sicherheit nicht so nachgegeben wie der Anhänger“, heißt es im Polizeibericht. Die leichten Verletzungen der 35-Jährigen wurden im Krankenhaus ambulant behandelt. Nach einer Blutentnahme wurde sie entlassen. AKL

Metronom streicht einzelne Verbindungen

Bremen. Nach kurzfristigen Zugausfällen in den vergangenen Wochen streicht das private Bahnunternehmen Metronom von Montag an einzelne Verbindungen. Die Gründe sind einem Metronom-Sprecher zufolge Personalmangel und fehlende Züge. Der eingeschränkte Fahrplan soll voraussichtlich zwei Wochen gelten und betrifft die Strecken Bremen-Hamburg und Uelzen-Hamburg. Durch einen zusätzlichen Rangierunfall fehlten zwei Zugverbände. Das Unternehmen will kurzfristig eine Ersatzlok anmieten und Personal aufstocken. DPA

LOTTO- UND TOTOZAHLEN

Lotto: 7, 13, 19, 29, 38, 41; Superzahl: 9.
„Spiel 77“: 5 3 3 9 1 1 7.
„Super 6“: ★ 3 2 7 8 3 2.

GLÜCKSSPIRALE 2016	Sonnabend, XX. XX.
Wochenziehung	5 = 10,- Euro 95 = 20,- Euro 236 = 50,- Euro 4 213 = 500,- Euro 60 743 = 5000,- Euro 657 917 = 100 000,- Euro 853 970 = 100 000,- Euro
Prämienziehung	5064 908 = 7500 Euro monatlich als „Sofortrente“ 7671 297 = 7500 Euro monatlich als „Sofortrente“

(Alle Angaben ohne Gewähr.)

Beißwütiger Motorradlieb

Bremen. Ein Anwohner der Heinrich-Gefken-Straße in Horn hat am Sonntagabend kurz nach 6 Uhr in seinem Carport einen Motorradlieb auf frischer Tat ertappt. Als der 58 Jahre alte Anwohner den Täter zur Rede stellen wollte, sei es zu einer heftigen Rangelei gekommen, teilte die Polizei mit. Der Dieb habe dem Anwohner dabei in den Unterarm gebissen. Der 58-Jährige sei aber standhaft geblieben und habe den Dieb festgehalten.

Zuvor habe sich der 18-Jährige im Carport an dem Motorrad des 58-Jährigen zu schaffen gemacht. Bei dem Versuch, das Krad zu stehlen, sei es umgefallen. Als der Anwohner vom Lärm angelockt nach dem Rechten schaute, sei der Dieb sofort mit erhobenen Fäusten auf den Mann losgegangen. Nachbarn sind laut Polizei auf die lautstarke Prügelei aufmerksam geworden und riefen die Polizei. Die Beamten nahmen den 18-jährigen Bremer fest. Die tiefe Bisswunde des 58-Jährigen wurde im Krankenhaus behandelt. Der betrunkene Dieb stellte seine Beißkraft noch einmal zur Schau: Bei einem Alkoholtest habe er das Pusterörchen zerfetzt, so die Polizei. Die Blutentnahme konnte er aber nicht verhindern. AKL

Zähes Ringen um den Bau neuer Wohnungen

Güldenhaus-Quartier: Investor lässt Frist für Machbarkeitsstudie verstreichen und übt scharfe Kritik

VON KARIN MÖRTEL

Bremen. Bremen braucht dringend neuen Wohnraum, auch für die zahlreichen Studenten (wir berichteten). Dennoch verfällt unweit der Hochschule Bremen mit dem Güldenhaus-Quartier am Hohentorspark in der Neustadt seit 17 Jahren ein großer Gebäudekomplex, an dessen Stelle für neue Wohnungen reichlich Platz wäre. Doch bis heute liegen keine baureifen Pläne für das etwa 10 000 Quadratmeter große Gelände der verlassenen Schnapsfabrik am Rande der Innenstadt vor.

Als Schuldiger für den ungeliebten Dornröschenschlaf der Gebäude wird in der Regel das Bremer Wohnungsbau-Unternehmen Müller & Bremermann gesehen, das seit 2004 neuer Eigentümer der aufgegebenen Schnapsbrennerei ist. Zwar hat es zwischenzeitlich Verhandlungen mit der Hochschule Bremen über die Schaffung eines Campus und den Bau von Studentenwohnungen gegeben.

Doch 2013 riss der Gesprächsfaden plötzlich ab. Seither versuchen der Neustädter Beirat und die Bürgerschaftsfraktionen von SPD und Grünen den politischen Druck auf

den anscheinend untätigen Investor zu erhöhen, die Entwicklung dieses „Schandflecks“ endlich voranzutreiben.

Nun geht wiederum der beschuldigte Geschäftsführer von Müller & Bremermann, Marco Bremermann, in die Offensive. Er gibt den Schwarzen Peter und damit die Schuld für das Scheitern des Campus-Projektes an die Hochschule Bremen weiter: „Seit 2007 lag ein unterschrittsreifer und beiderseitig juristisch geprüfter Mietvertrag vor, doch 2013 hat die neue Hochschulkanzlerin dann alles wieder infrage gestellt und schließlich die Verhandlungen einseitig abgebrochen“, gibt er zu Protokoll. Er ärgere sich darüber, in der Öffentlichkeit als derjenige dargestellt zu werden, der absichtlich wichtige Schlüssel-Immobilien für die Stadt verkommen lasse. „Wir hätten das gerne gemacht und hatten bereits weit über 100 000 Euro Planungskosten in das Projekt gesteckt, aber ohne die Ankermieterin konnten wir das nicht machen“, stellt er seine Sicht der Dinge dar.

Aus der Hochschule Bremen will sich niemand zu dem Vorwurf äußern, alleinig Schuld am geplatzen Campus-Projekt zu sein. „Wir müssen nach vorne blicken und geben zu den damaligen Vorfällen keine

Stellungnahme ab“, sagt Pressesprecher Ulrich Berlin. In der Baubehörde überwiegt immer noch das Bedauern über die verpasste Chance, die innenstadtnahe Immobilie endlich nutzbar zu machen. Dennoch sei man weiterhin im Gespräch mit dem Investor, und wir arbeiten gemeinsam daran, es doch noch zu einem guten Ende zu führen“, so Sprecher Jens Tittmann.

Bremermann indes bescheinigt der Stadtverwaltung und der Politik in der Hansestadt eine Einstellung, die Investoren eher behindere als fördere. „Was in anderen Städten möglich ist, klappt in Bremen nicht“, so der Investor. Dennoch sei er „im guten Dialog mit dem Amt“ und sei bereit, als nächsten Schritt eine städtebauliche Machbarkeitsstudie in Auftrag zu geben, so wie sie der Baubehörde vorschwebt. Der von Bau-senator Lohse veranschlagte Termin dafür ist allerdings im Jahr 2015 verstrichen. Aber selbst wenn die Studie zeitnah in Auftrag gegeben wird: Bevor die Bagger auf dem Gelände der ehemaligen Schnapsbrennerei anrücken, dürften etliche Jahre ins Land ziehen, denn die Kapazitäten des Bauunternehmens sind offenbar ausgereizt. Bremermann: „Bis 2020 sind wir komplett verplant.“